



Hilfe für Wildbienen & Co

Tipps & Infos



Ihr Garten als Blütenparadies

Durch die großen landwirtschaftlichen Flächen werden die heimischen Vorgärten eine immer wichtigere Nahrungsquelle für Hummeln und andere Wildbienen sowie weitere Blütenbesucher.



Mit unseren acht Tipps wird Ihr Garten oder Ihr Balkon zu einem Paradies für diese kleinen Naturschützer.

Probieren Sie es einfach aus!

Tipps 1: Einfache statt gefüllte Blüten

Bevorzugen Sie ungefüllt blühende Blumen, damit Bestäuber ihre Nahrung leichter finden.

- Für Wildbienen: Rainfarn, Ziest-Arten, Fetthenne, Hauswurz
- Für Hummeln: Rittersporn, Fingerhut, Gartensalbei
- Für Tagfalter: Kornrade, Winde, Heide-, Pech-, Licht-, Karthäuser-Nelke
- Für Nachtfalter: Nachtkerze, Türkenbund, Zaunwinde, Seifenkraut



Tipps 2: Mähstreifen stehen lassen



Erklären Sie einen Teil Ihres Rasens zur Wildbienen-Zone:

Düngen Sie diesen Bereich nicht mehr und mähen Sie nur noch alle paar Wochen. So können die Blumen blühen, aussamen und den artenarmen Zierrasen Stück für Stück in ein Bestäuber-Paradies verwandeln. Haben Sie Geduld dabei. Blühstreifen in der Nähe unterstützen den Prozess.

Tipps 3: Kräuterpflanzen blühen lassen

Lassen Sie einige Kräuter abblühen. Das duftet wunderbar und liefert wertvolle Nahrung für Insekten.

- Salbei
- Rosmarin
- Pfefferminze
- Melisse
- Fenchel
- Dill
- Majoran
- Oregano
- Thymian



Tipps 4: Blühendes Gemüse



Auch Gemüsepflanzen bieten leckeres Futter für Wildbienen & Co. Lassen Sie einfach einige Pflanzen stehen und erfreuen Sie sich an den Blüten:

- Gurken
- Zucchini
- Kürbisse
- Möhren
- Zwiebeln

Monokultur als Gefahr

In den großflächigen Monokulturen auf unseren Äckern sind Kornblume, Klatschmohn und Ackerwinde kaum mehr geduldet. Gegen Düngung, intensive Bodenbearbeitung und Herbizide haben sie keine Chance. Für Wildbienen, Schmetterlinge und manch andere Blütenbesucher, etwa Fliegen und Käfer, hat das **dramatische Folgen**: Sie finden zu wenig Pollen und Nektar in der eintönigen Agrarlandschaft. Direkt bedroht sind sie, wenn Insektizide angewendet werden.



Kein Platz mehr für haarige Brummer

Rund 560 Wildbienen-Arten gibt es in Deutschland. Alle sind gesetzlich „besonders geschützt“. Dazu gehören kleine, unbehaarte, metallisch gefärbte Tiere über verschiedenfarbig behaarte bis hin zu großen, laut summenden Pelzträgern – den Hummeln. **Mehr als die Hälfte dieser Arten gelten als gefährdet.** Ursache dafür ist der Wandel in der Kulturlandschaft. Den Wildbienen fehlen Ackerrandstreifen mit artenreicher Vegetation, magere Wiesen und offene Böden als Niststandorte.



